Göttingische gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht

der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zwente Band auf das Jahr 1802.



Gottingen, gedruckt ben Seinrich Dieterich.

auch ein Theil der Kronte gedeckt ist. Wenn das Überwegschießen des zwenten Treffens über das erste ben amphitheatermäßig liegenden Berzgen auch möglich wäre, so würde es doch sicher sehr unwirksam, und in mancher andern Hinsicht schädlich senn. — IV. Gedanken über einige Theile des Briegs und die Erziehung des Soldaten. Ben dem Fallen des Vajonets soll der Mann jedes Mahl den Sabel gezogen haben, um denjenigen in die Hand zu hauen, der das Bazionet anfaßt. Richtig ist es, daß, wenn der Soldat das Bajonet gebranchen soll, man ihm dessen zweckmäßigen Gebrauch auch lehren muß.

Weimar.

Im Verlage des Landes = Industrie = Comptoirs ist so eben erschienen: Fr. Zornemann's Tage= buch seiner Reise von Cairo nach Murzuk. — Ans der teutschen Handschrift desselben herausgegeben von E. Bonig (— einem jungen Arzte, unserm ehemahligen gelehrten Mithurger, der gegenwärtig ben der Bibliothek des Hrn. Baronet Banks angesstellt ist.). 240 Seiten in gr. Octav, mit zwen Karten.

Das Werk enthält gusser dem Driginal der Reises beschreibung auch alle die wichtigen Abhandluns gen von den Herren Kennell, Marsden und Sir W. Roung, wovon oben im 146. Stuck dieser Blätter ben Anzeige der Englischen Ausgabe ausschrliche Nachricht gegeben worden. Hier brauschen wir also bloß auf einige Borzüge ausmerkssam zu machen, wodurch sich diese Urschrift des Lagebuchs auszeichnet. Hr. Jornemann hatte Duplicate davon nach London geschickt, welche Hr. Konig beide mit einander verglichen und bes

nubt hat. Der Englische überfeter bingegen bat fich nur an eine Diefer Sandschriften gehalten. Daber mag es fommen, daß fich in ber Deut= fchen Ausgabe Giniges findet, mas wir in der angezeigten Englischen vermiffen, Und ba unfer Reisender feine Duplicate in einem Zurkischen Gaft= bof zu Tripoli fertigte, wo er beständig von einer lauten Gesellschaft von Zurten und Arabern um= geben mar, fo mag Manches mit fluchtiger Reder bin und wieder etwas unleferlich geschrieben fenn, mas erft durch Bergleichung ber beiben Sand= fdriften aufgeklart werden fonnte. Dieß ift wohl Urfache, marum nun im Driginal Giniges einen andern Sinn erhalt, ale in der überfegung. Co mar es g. B. bem Rec. rathfelhaft, als er in Diefer las, daß & in der weiffen harutich follte foffile Mufcheln mit glasartigem Bruche gefunden haben, und die wie glafirt ausgeseben batten. Das Rathfel lofete fich aber, fo bald er die Stelle in ber Urschrift nachschlug, wo dieß bloß pon ben baselbit befindlichen Steinen, nicht bon ben bagwischen liegenden Petrefacten, gefagt wird. Und fo bat Diefes fur Die Geologie merkwurdige und feltsame Phanomen mit denen Abnlichkeit, Die fich unfern von Gottingen auch zeigen, wo fich ebenfalls foffile Muideln ben Steinen finden, welche lettere burch ihre glafurartige ober gleichs fam verglafete Dberflache auffallen. Diefe unfere bielandischen find Sandsteine, und daß die in ber Sarutich von eben der Steinart find, lagt fich aus des Maroccaner, Ben Alli's, Ausfage im ersten Bande der Proceedings (G. 197) schlies Ben, der ausdrucklich die Steine in der weiffen Relfenmufte fandy nennt. de mound gubillend On Bonig brio

te

te

Re

200

un

hal

den

fein

10 0

fid.

lid

Urri

und

befa

Befi

ein ipie

20 30 60 70 -90 **Op**CARD

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011